



Familienplanungszentrum

BALANCE

PORNOKOMPETENZ

**EINE PÄDAGOGISCHE
METHODENEMPFEHLUNG**

Arbeitskreis „Jugend und Pornografie“

INHALT

Einleitung	1
Rolle der Leitung	2
Von Lovemaps und Skripten	3
Einstiegsmethoden	4
Methode „Sex, Sprache und Konsens“	5
Methode „Definition ‚Pornografie‘“	6
Arbeitsblatt zur Methode „Definition ‚Pornografie‘“	7
Methode „Was befürchten die Erwachsenen?“	8
Anhang Authentische Tafelanschriften März 2014	9
Nutzungskompetenz	10
Methode „Rechtliche Regelungen und Pornos im Internet“	11
Arbeitsblatt zur Methode „Rechtliche Regelungen und Pornos im Internet“	12
Methode „Recht und Realität“	13
Arbeitsblatt zur Methode „Recht und Realität“	14
Lösungsblatt zur Methode „Recht und Realität“	15
Methode „Meldeverfahren“	16
Kritikfähigkeit	17
Methode „Das Porno-Quiz“	18
Arbeitsblatt zur Methode „Das Porno-Quiz“	19
Fähigkeit zur Selbstreflexion	20
Methode „Der Funkspott“	21
Arbeitsblatt zur Methode „Der Funkspott“	22
Genussfähigkeit	23
Methode „Gender-Pornografie“	24
Fähigkeit zur Metakommunikation	25
Literatur	26

EINLEITUNG

Jugendliche und Medien sind beinahe untrennbar miteinander verwoben. Genauso, wie Musik zum Leben der meisten Jugendlichen gehört, gehört auch der Kontakt zu Pornografie zum Alltag vieler Jugendlicher. Pornografie und Pornografiekonsum sind hierbei keine Jugendphänomene, sondern finden ihren Ursprung in der Welt der Erwachsenen. Die mit dem Web 2.0 aufwachsende Jugend nutzt lediglich das Internet und die dort verfügbaren Inhalte. Häufig haben Erwachsene Sorgen, dass der Konsum von Pornografie bei Jugendlichen zu engen Geschlechterrollen führt, Sexualität nur in Extremen gelebt und die Beziehungsfähigkeit beeinträchtigt wird. Diese Bedenken sind verständlich, jedoch zeigen die aktuellen Studien ein anderes Bild.

Jugendliche sind neugierig. Sie erkunden die Welt, hinterfragen sie und erproben ihre Grenzen. Auf dem Weg zu ihrer (sexuellen) Identität erleben sie viel. Ihre Ausflüge (ob nun digitaler oder nichtdigitaler Natur), verlangen ihnen dabei verschiedenste Kompetenzen ab, insbesondere um all das Erlebte verarbeiten zu können. Hinsichtlich ihrer Pornografieerfahrungen sind Jugendliche häufig auf sich allein gestellt. Studien zeigen beispielsweise, dass Jugendliche weder mit erwachsenen Bezugspersonen, noch innerhalb ihrer Peergruppe über die emotionalen Seiten ihrer Erlebnisse reden. So sind viele Heranwachsende mit ihren Überforderungen, Fragen und Verwirrungen, die aus ihren Pornografieerfahrungen entstehen, alleine.

Für die pädagogische Praxis ergibt sich daher ein deutlicher Handlungsbedarf. Jugendliche benötigen Kompetenzen für den Umgang mit Pornografie - eine Pornokompetenz. Diese kann als eine Unterkompetenz im weiten Feld der Medienkompetenz mit sexualpädagogischen und ethischen Verschränkungen gesehen werden.

Kompetenzen der Pornokompetenz

- [1] Nutzungskompetenz
- [2] Kritikfähigkeit
- [3] Fähigkeit zu Selbstreflexion
- [4] Genussfähigkeit
- [5] Fähigkeit zur Metakommunikation

Jugendliche zu begleiten kann immer wieder zur Herausforderung werden, insbesondere, wenn das Thema Sexualität berührt wird. In der Pubertät konstruieren Jugendliche ihre sexuelle Identität, was in Zeiten einer hochindividualisierten Gesellschaft eine schwierige Aufgabe darstellt. Ein wichtiger Fokus für Jugendliche sind Gleichaltrige, allerdings reicht eine informelle Aufklärung in der Peergroup nicht aus, um ausreichend und inhaltlich adäquat aufgeklärt zu sein. Studien zeigen, dass neben Freund*innen und ggf. Elternhaus pädagogische Fachkräfte die Hauptansprechpersonen für Jugendliche hinsichtlich sexualpädagogischer Inhalte sind (siehe Studie Jugendsexualität BzGA).

ROLLE DER LEITUNG

Um mit Jugendlichen sexualpädagogisch Arbeiten zu können ist es notwendig, die eigene sexuelle Sozialisation zu reflektieren. Jeder Mensch bringt ganz individuelle Erfahrungen mit, die die Arbeit (nicht nur im Themenbereich Sexualität) maßgeblich beeinflussen. Zur Vorbereitung auf sexualpädagogisches Arbeiten sei daher das Material „Let’s talk about Porno“ von [Klicksafe.de](https://www.klicksafe.de) empfohlen, welches einen eigenen Teil für pädagogische Fachkräfte bereithält.

In der Arbeit zum Thema Sexualität kennen viele Erwachsene die Erfahrung, dass es sich so anfühlt, als wenn das Bearbeiten dieses Themas unmöglich wäre. Es wird häufig viel gelacht, es fallen (unangenehme) Witze, es wird geschrien, geschwiegen, sich versteckt, getobt, gezappelt, geschwitzt... Hier ist es wichtig sich bewusst zu machen, wie aufregend es sein kann, über ein Thema zu reden, welches hochbrisant und gleichzeitig sehr tabuisiert ist. Selten wird offen über Sexualität geredet und in pädagogischen Kontexten gibt es fast nie die Möglichkeit, dies in selbstgewählten Gruppen zu tun oder mitzuentcheiden, wann man dafür offen ist, wer einem was wann erklärt und wie lange/intensiv/detailliert ein Gespräch über Sexualität als angenehm empfunden wird. Schnell kann es zur (kurzzeitigen) Überforderung kommen oder die Aufregung wird kompensiert. Dies äußert sich dann beispielsweise in oben beschriebenem Verhalten. Lachen kann viele Gründe haben und ist auch eine sehr gute Möglichkeit, Aufregung, Unsicherheit, Freude, Angst und vieles mehr auszudrücken. Hier empfiehlt es sich möglichst wohlwollend den verschiedenen Gefühlsausbrüchen zu begegnen und den Jugendlichen Zeit zu geben, um Sicherheit und Vertrauen zu gewinnen. Die Auseinandersetzung mit Sexualität sollte immer freiwillig sein, da auch gelebte Sexualität auf Freiwilligkeit beruhen sollte. Die Erfahrung vieler Sexualpädagog*innen ist, dass nach einer ersten aufgeregten Phase sehr konzentrierte Arbeitsprozesse möglich sind und lachen immer erlaubt (ausgenommen Auslachen) und auch sonst mehr Bewegung möglich sein sollte.

Wenn Jugendliche Pornografie konsumieren ist eine der größten Sorgen von Erwachsenen, dass ein Trennen von Fiktion und Realität nicht gelingt. Demzufolge wird ein Heranreifen junger Menschen befürchtet, deren Sexualleben den gesehenen Pornos gleicht. Was hierbei häufig vergessen wird ist, dass die Erlebnisse mit Pornografie nicht auf einen leeren Boden fallen.

Bereits nach dem dritten Geburtstag und im Laufe des gesamten Lebens werden bei Menschen sogenannte Lovemaps und sexuelle Skripte entwickelt. Diese setzen sich aus der individuellen Beziehungsgeschichte, Körpergeschichte, Bedürfnisgeschichte und Geschlechtsgeschichte zusammen. Um die Lovemaps zu füttern, bedienen sich Menschen unterschiedlicher (sinnlicher) Kontakte und (medialer) Informationen. Im Kleinkindalter sind dies beispielsweise Doktorspiele, Freundschaften und/oder liebevoll-sinnliche Erfahrungen mit Eltern und Bezugspersonen. Im Jugendalter werden vermehrt Medien herangezogen, um Informationen, Vorbilder und Antworten auf die vielen Fragen zu erhalten. Die jeweils neu gesammelten Erlebnisse und Informationen verbinden sich mit den bisherigen Erfahrungen und Wissensbeständen. Dies zeigt, wie früh eine Grundlage für ein erwachsenes Sexual- und Beziehungsleben gelegt wird. Wenn Jugendliche

auf liebevolle und positive Skripte und Lovemaps beim Konsum von Pornografie zurückgreifen können, sind sie durchaus in der Lage, die verschiedenen Informationen miteinander abzugleichen und zu verarbeiten. Für erwachsene Begleit- und Bezugspersonen bedeutet dies, dass es elementar wichtig ist, schon früh mit Kindern und Jugendlichen an stabilen und liebevollen Skripten/Lovemaps zu arbeiten, damit Jugendliche darauf aufbauen und diese weitergestalten können.

VON LOVEMAPS UND SKRIPTEN

Um Kinder und Jugendliche zu stärken, können sich Bezugspersonen jederzeit vielfältiger Literatur bedienen (siehe z.B. Materialien der BzGA oder sexualpädagogische Kinder- und Jugendliteratur). Um schon in der frühen Kindheit wertvolle Grundlagen zu legen, empfiehlt sich behutsames sexualpädagogisches Arbeiten in der Kita sowie Eltern- und Beziehungsarbeit. Im Jugendalter einen möglichst guten Kontakt zu gestalten, immer wieder Gesprächsangebote zu machen und den Jugendlichen Vorbilder an die Hand zu geben, unterstützt junge Menschen auf dem Weg zum Erwachsenwerden.

EINSTIEGS- METHODEN

Die Freiwilligkeit steht bei jeder in diesem Heft beschriebenen Methode an vorderster Stelle. Da die Pornokompetenz-Arbeit immer im Zusammenhang mit einem Medienkompetenztraining und/oder in einem sexualpädagogischen Arbeitsprozess stattfindet, kann durch diese Zusammenarbeit die entsprechende Vertrautheit in der Jugendgruppe schon vorherrschen.

Um zum Thema Pornografie gut miteinander zu arbeiten, empfiehlt es sich, mit der Gruppe eine gemeinsame Sprache zu finden und sich über die individuellen Definitionen von Pornografie auszutauschen. Damit haben die Jugendlichen und die Leitung einige gemeinsame Nenner, auf die die weitere Arbeit aufbauen kann. Wichtig für die Einheiten zur Pornokompetenz ist es, bestimmte Regeln festzulegen, niederzuschreiben und in jeder Einheit präsent zu haben. Die Regeln sollten von der ganzen Gruppe festgelegt werden. Die Leitung ist dabei auch ein Gruppenmitglied!

Einige Beispiele für hilfreiche Gruppenregeln:

- Freiwilligkeit (Alles was wir hier machen ist freiwillig! Nicht mitmachen und nur Zugucken ist erlaubt!),
- Lachen erlaubt,
- Auslachen verboten,
- Fragen stellen ist erlaubt (Als Leitung kann man da auch sehr gut zugeben, dass man selbst nicht ALLES weiß, es aber genug schlaue Köpfe in der Gruppe gibt!),
- Schweigepflicht (Alles was persönlich ist, bleibt in der Gruppe! Alles was faktisch gelernt wird, kann weitergegeben werden!),
- Einander zuhören (Dies geht einher mit dem dem Ausreden lassen und auch andere Meinungen akzeptieren/tolerieren können).

Methode „Sex, Sprache und Konsens“

Altersstufe:	Ab 6. Klasse
Zeitumfang:	45 min
Ziel:	Gemeinsame Worte für das Gespräch über Sexualität sowie die Sensibilisierung für Sexualität und Sprache.
Vorbereitung/Material:	A3 Papier, Stifte (1 Stift pro Person), dicke Stifte (rot und blau oder grün), Stoppuhr
Methodische Hinweise:	<p>Die Gruppe wird in Kleingruppen à 3-4 Personen geteilt. Nun erhält jede Gruppe drei A3 Blätter und ausreichend Stifte. Es folgen 3 Runden mit jeweils 3 Arbeitsschritten.</p> <p>1. Runde: Alle Gruppen bekommen 1,5 min Zeit um Synonyme (andere Wörter für..) für weibliche Geschlechtsorgane aufzuschreiben. Alle Teilnehmenden schreiben gleichzeitig! Nach Ablauf der Zeit werden Doppelnennungen durchgestrichen und gezählt, wie viele Wörter gefunden wurden. Die Anzahl wird auf das Blatt geschrieben. Nun bekommen die Gruppen jeweils einen roten und einen grünen/blauen Stift. Die Aufgabe ist sich auf ein „verhasstes/ungeliebtes“ Wort (rot umkringeln) und ein Lieblingswort (blau/grün umkringeln) zu einigen. Die Teamenden müssen hier auf eine knackige Zeiteinteilung achten!</p> <p>2. Runde: Neues Blatt. Das Gleiche mit männlichen Geschlechtsorganen.</p> <p>3. Runde: Neues Blatt. Das Gleiche mit Synonymen für Sex.</p> <p>Nun wird geschaut, welche Gruppe in welcher Runde die meisten Wörter hatte (es kann Bonbons oder Kondome als Präsent geben). Anschließend werden alle „verhassten/ungeliebten“ Worte auf ein Blatt geschrieben und alle Lieblingsworte auf ein anderes. Nun wird sich darauf geeinigt, dass die ungeliebten Worte nicht mehr verwendet werden und ein Konsens gesucht, welche Worte (je Körperteil eins) für die gemeinsame Zeit verwendet werden. Die Plakate können zur Erinnerung sichtbar im Raum befestigt werden.</p> <p>Über die anderen Wörter auf den Plakaten oder den Arbeitsverlauf kann natürlich auch gesprochen werden! (Wie war das für euch? Leicht/schwer? Sind für euch neue Wörter dabei? Welche kennt ihr nicht? Erklären lassen! Gibt es mehr Wörter für Männer/Frauen? Unterschiede? Gibt es viele „schöne“ Wörter? Woher kennt ihr Wörter? Welche Wörter werden zu Hause benutzt?)</p>
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none">- Alle sind beteiligt.- Auf lockere Art wird ein Einstieg in das Gespräch über Sexualität gestaltet.- Es wird häufig gelacht und das bricht verkrampte und angespannte Atmosphären.- Durch den Wettbewerb wird der PC-Effekt gebrochen. Die meisten kennen mehr schmutzige Worte als politisch richtige und „schöne“ und da es um Quantität geht, sprudelt es meistens.- Gruppen, die mit Sprache provozieren, können hier den Raum bekommen um sich auszutoben.
Besonderheiten / Stolperfallen:	Die eine Gruppe umkreist ein Wort rot, was eine andere Gruppe grün/blau umkreist (Hier empfiehlt es sich zu schauen, ob eine weitere Gruppe ein komplett anderes Wort hat, auf welches die Teilnehmenden sich einigen können. Wenn nicht, sollte das Problem transparent gemacht und gemeinsam eine Lösung gefunden werden. Dabei lernt die Gruppe am meisten!)
Varianten:	Bei einer Doppelleitung kann die Gruppe geschlechtsgetrennt arbeiten. Nachdem die Begriffe in der Gesamtgruppe zusammengetragen wurden, kann man unter der Fragestellung: „Welche der von euch gefundenen Begriffe würdet ihr gegenüber eurer Partnerin/ eurem Partner verwenden? Und welche nicht?“
Rolle der Leitung:	Achtet auf die Zeit! In den Runden nicht zu lange diskutieren lassen. Die Methode lebt von knackigen Wechseln. Wichtig ist die Konsensphase am Ende!

Methode „Definition ‚Pornografie‘“

Zielgruppe	Ab 13 Jahren
Ziel	Aufzeigen, dass es keine einheitliche Definition von „Pornografie“ gibt und dass die Vorstellungen von Pornografie so vielfältig sind, wie es Individuen gibt.
Organisationsform	Gruppenarbeit
Zeit	45 Minuten
Vorbereitung/ Material	Plakate, Blätter, Stifte, Kopien oder PPT (siehe AB Definition „Pornografie“)
Methodische Hinweise	<p>Zentrale Fragestellung: Was ist eigentlich Pornografie?</p> <p>Die Teilnehmer*innen assoziieren zu der Frage entweder allein auf Zetteln, die anonym vorgelesen werden, oder in Gruppen, sodass dort eine Definition erarbeitet wird.</p> <p>Nachdem sich die Teilnehmer*innen Gedanken gemacht haben, kann die Definition des Bundesgerichtshofs und der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (siehe AB) gezeigt/vorgelesen werden.</p> <p>Die Leitung kann nun Fragen stellen, wie: Was bedeutet „unter Ausklammerung aller sonstigen menschlichen Bezüge?“ Wenn die Schauspieler*innen sich in Pornos küssen, ist das kein menschlicher Bezug? Überlegt mal, was für euch „in grob aufdringlicher, anreißerischer Weise“ bedeutet? Ist das nicht für jeden verschieden?</p> <p>Als Beispiel kann nun mit dem Screenshot von Klicksafe gearbeitet werden (siehe AB) und die verschiedenen Punkte überprüft werden, ohne dass Pornografie gezeigt wird (Es sind z.B. keine sexuellen Vorgänge zu sehen, es handelt sich lediglich um einen Teaser, der zu Pornoseiten führen kann, es sind nackte Brüste und sexuelle Sprache zu sehen...). Hier kann auch ein Diskurs über Erotik vs. Pornografie entstehen.</p> <p>Als Fazit zu den unterschiedlichen Ansichten über Pornografie kann die Leitung das Zitat vom amerikanischen Supreme-Court-Richter Potter Stewart: „Ich erkenne sie [Pornografie], wenn ich sie sehe.“ Die Teilnehmer*innen können dazu noch ihre Meinungen mit der Gruppe teilen.</p>
Besonderheiten	Der Screenshot kann von manchen Teilnehmer*innen sehr wohl als pornografisch bewertet werden. Dies bestätigt die Aussage, dass jede*r ein anderes Pornografie-Empfinden hat und es deshalb so schwierig ist, eine einheitliche Definition auch für das Gesetz zu formulieren.
Rolle der Leitung	moderierend

Arbeitsblatt

Definition ‚Pornografie‘

Was ist eigentlich Pornografie?

„Als pornografisch ist eine Darstellung anzusehen, wenn sie unter Ausklammerung aller sonstigen menschlichen Bezüge sexuelle Vorgänge in grob aufdringlicher, anreißerischer Weise in den Vordergrund rückt und ihre Gesamttendenz ausschließlich oder überwiegend auf das lüsterne Interesse des Betrachters an sexuellen Dingen abzielt“ (vgl. BGH 23,44; 37,55).

Folgende Tatbestandsmerkmale müssen nach Elke Monssen-Engberding (Vorsitzende der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien - BPJM) erfüllt sein, um von Pornografie sprechen zu können:

- sexuelle Vorgänge
- unter Ausklammerung aller sonstigen menschlichen Bindungen
- Gesamttendenz ausschließlich oder überwiegend auf das lüsterne Interesse des Betrachters an sexuellen Dingen abzielen
- müssen in grob aufdringlicher Weise vorgestellt werden.



Der amerikanische Supreme-Court-Richter Potter Stewart wusste in den Sechzigern auch keine rechte Antwort auf die Frage, was Pornografie ist und sagte: „Ich erkenne sie, wenn ich sie sehe.“

Methode „Was befürchten die Erwachsenen?“

Zielgruppe	ab 15 Jahren
Ziel	Mit den Leitfragen „Welche Befürchtungen haben Erwachsene bezüglich des Pornokonsums von Jugendlichen? Sind ihre Befürchtungen denn berechtigt?“ werden die Jugendlichen ermutigt, sich zum Thema Pornografie auszutauschen, ohne über eigene Pornografieerfahrungen sprechen zu müssen. Wie in den beigefügten Tafelanschriften gesehen werden kann, ergibt sich u. U. ein recht umfassender Aufriss der Problemlage und damit zahlreiche Anknüpfungspunkte für weitere Arbeit an diesem Thema.
Organisationsform	variabel, z. B. Tafelbild; geschlechtergetrennt
Zeit	je nach Klasse bis zu 45 Minuten
Vorbereitung/ Material	Gewischte Tafel
Vorteile	Siehe Ziel
Methodische Hinweise	Diese Methode dürfte am besten in einer geschlechtergetrennten Gruppe funktionieren. Sie bedarf aber in jedem Fall der Kenntnis der Lerngruppe und steht und fällt mit der Offenheit der Jugendlichen und dem Moderationsgeschick der Leitung.
Besonderheiten	Es ist denkbar, dass bei wenig kommunikativen Klassen die Methode sehr schnell verebbt.
Rolle der Leitung	Moderation, Nachfragen, Strukturieren
Varianten	Natürlich sind andere Organisationsformen denkbar als das Plenum. Auch andere Organisationsformen sind neben dem Plenum denkbar.

Anhang

Authentische Tafelanschriebe März 2014

Welche Befürchtungen haben Erwachsene bezüglich des Pornokonsums von Jugendlichen?

Jungen der 9e

- Die Jugendlichen nehmen Pornos für bare Münze.
- Die Jugendlichen werden zu schnell reif und stellen unbequeme Fragen.
- Die Jugendlichen wollen selber Pornos drehen.
- Angst vor Kosten, Viren, Einkäufen und peinlichen Entdeckungen.
- Suchtgefahr
- Überforderung durch das Gezeigte, durch Dinge, für die die Kinder noch nicht reif sind.
- Abstumpfung
- Das Verhalten gegenüber Mädchen wird negativ beeinflusst, der Respekt vor Frauen geht verloren.

Jungen der 9c

- Die Kinder kommen zu früh mit Sexualität in Berührung.
- Die kindliche Unschuld geht (zu früh) verloren.
- Durch (täglichen) Konsum verliert Sexualität das Besondere.
- Die Jugendlichen bekommen ein falsches Bild von Sexualität und der Rolle des Geschlechtspartners,
- Peinliche Situationen, wenn Aufklärung durch Pornos stattgefunden hat.

Sind ihre Befürchtungen denn berechtigt?

Jungen der 9e

- Gefahren entstehen durch Unwissenheit und Vernachlässigung.
- Früher gab es Kunst.
- Einfache Erfüllung von Bedürfnissen, ohne jemanden blöd anzubaggern.
- Informationen für alle, die nicht mit ihren Eltern reden können.

Jungen der 9c

- Es ist unmöglich im Internet nicht mit Pornos in Berührung zu kommen.
 - Jugendliche sind viel weiter als früher.
 - Reife ist altersunabhängig.
 - Schon der Alltag ist sexualisiert (Hotpants mit 12).
 - Mit der Freundin ist es etwas ganz anderes.
 - Pornos sind Filme, die nicht darstellen, was man machen sollte.
 - Sex ist ab 14, Pornos ab 18. Hä? Und warum findet Aufklärung früher statt.
 - Wo beginnt Pornografie? Was ist noch Kunst?
-

NUTZUNGS- KOMPETENZ

Die Nutzungskompetenz als Dimension der Pornokompetenz umfasst:

- pornografische Medieneindrücke selektieren zu können,
- sich pornografische Medienangebote nach seinen persönlichen Bedürfnissen und Interessen auswählen zu können
- und die Fähigkeit der Kommunikation über jene Inhalte und Eindrücke.

Zur Entwicklung und Förderung einer Porno-Nutzungskompetenz braucht es im Vorfeld die Bereitschaft pädagogischer Fachkräfte, sich zumindest in Ansätzen mit der Thematik „Pornografie“ und explizit auch mit pornografischen Angeboten auseinanderzusetzen. Für die pädagogische Arbeit ist es daher hilfreich, sich einen Überblick von legalen pornografischen Inhalten zu verschaffen, um Kinder und Jugendliche sachkundig begleiten zu können.

Bei der Erlangung von Nutzungskompetenz, werden folgend Fähigkeiten befördert:

- die Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen (§ 184 & 185d SGB)
- was ist legal/ was nicht und für wen
- die Kenntnis von Meldestellen für illegale Pornografie, Verstöße und die Möglichkeit Unerwünschtes zu blocken
- die Kenntnisse von regionalen Beratungsstellen
- das Wissen um die Darstellungsformen von Pornografie (Texte, Tonträger, Bilder und Film)

Methode „Rechtliche Regelungen und Pornos im Internet“

Zielgruppe	ab 15 Jahren
Ziel	Die Jugendlichen lernen die rechtlichen Regelungen kennen und beurteilen darüber hinaus deren Umsetzung. Dies schult ihre Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz. Bei der Vorbereitung und Durchführung einer Diskussion werden darüber hinaus die Argumentations- und Urteilskompetenz geschult.
Organisationsform	Paararbeit und gelenktes Unterrichtsgespräch oder erarbeitetes Streitgespräch
Vorbereitung/ Material	Arbeitsbögen
Vorteile	Diese Methode ermöglicht die Behandlung des Themas Pornografie mit dem Schwerpunkt auf Rechtliches und Medienkompetenz
Methodische Hinweise	<p>Die Lernenden lesen das Arbeitsblatt und bearbeiten die Arbeitsaufträge in Paararbeit. Als Auswertung ist ein gelenktes Unterrichtsgespräch möglich oder ein Streitgespräch mit Vertretern der Jugendschutzbehörde und den Websitebetreibern. Hierfür müssen beide Positionen zugeordnet und erneute Vorbereitungszeit zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Ergebnisse/Impulse:</p> <p>Aufgabe 1 Jugendliche unter 18J werden durch das Gesetz vor Konsum und Konfrontation jeglichen pornografischen Materials geschützt, da es nach § 184 verboten ist, ihnen dieses zugänglich zu machen. Das Verbot der Kinder- und Jugendpornografie soll sie davor schützen, Opfer von dessen Produktion zu werden, indem der Markt, soweit es geht, verhindert/eingeschränkt wird.</p> <p>Aufgabe 2 Vor Webseiten mit Inhalten, die gegen den Jugendschutz verstoßen, wird häufig ein Fenster installiert, welches die Seitenbesucher*innen fragt, ob sie bereits volljährig sind. Hier genügt es, dies mit einem Mausklick zu bestätigen, um auf die gewünschte Seite zu gelangen. Welche Alternativvorschläge haben die Jugendlichen, um den Jugendschutz besser zu gewährleisten? Ein Hinweis, dass bereits 10-jährige Kinder auf diesem Wege auf die Seiten gelangen, öffnet meist eine neue Perspektive, da die Konfrontation mit Pornografie dieser Altersgruppe von älteren Jugendlichen als schützenswert empfunden wird.</p>
Besonderheiten	Es ist denkbar, dass bei wenig kommunikativen Klassen die Methode sehr schnell verebbt.
Rolle der Leitung	Begleitend
Varianten	Siehe methodische Hinweise

Arbeitsblatt

Rechtliche Regelungen und Pornos im Internet

§ 184

Verbreitung pornographischer Schriften.

(Porno = explizite Darstellung von Geschlechtssteilen bei sexuellen Handlungen)

(1) Wer pornographische Schriften (§ 11 Abs. 3)

1. einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überlässt oder zugänglich macht,
2. an einem Ort, der Personen unter achtzehn Jahren zugänglich ist oder von ihnen eingesehen werden kann, ausstellt, anschlägt, vorführt oder sonst zugänglich macht,
6. an einen anderen gelangen lässt, ohne von diesem hierzu aufgefordert zu sein, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 184 a

Die Verbreitung von gewalt- oder tierpornografischen Schriften ist strafbar.

§ 184 b+c

Betrifft Kinder- und Jugendpornografie.

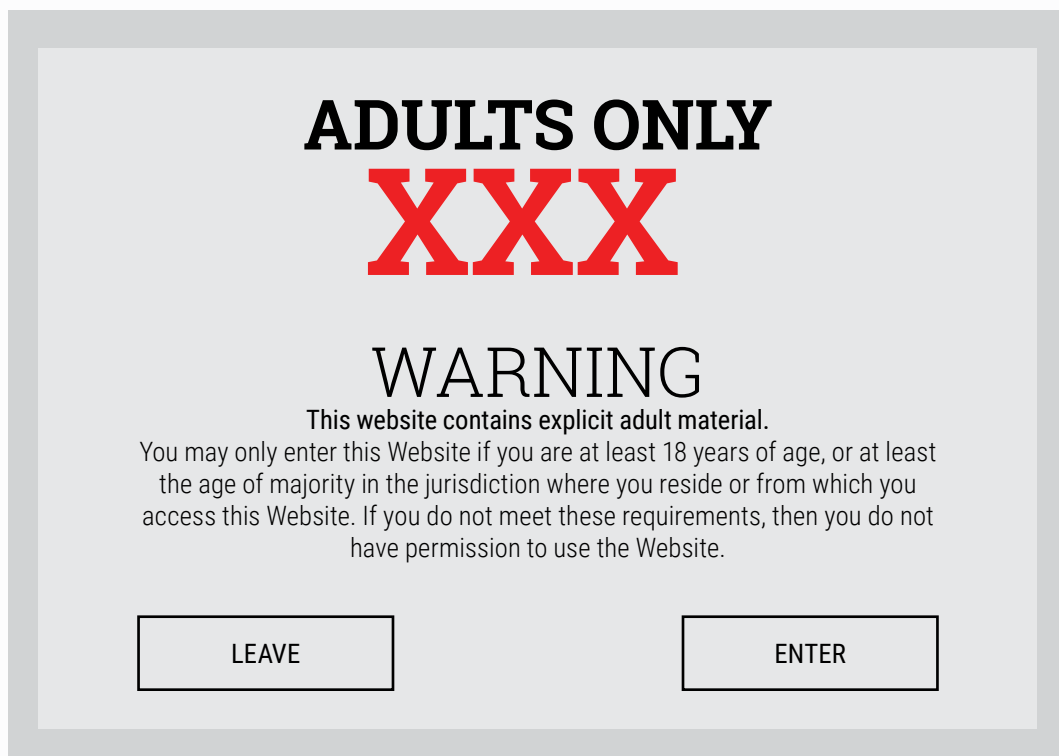
Über die Verbreitung hinaus sind hier auch der Versuch der Beschaffung und der Besitz strafbar.

§ 184d

Die Verbreitung pornographischer Darbietungen (im Rahmen der Paragraphen 184-184c) durch Rundfunk, Medien- oder Teledienste wird bestraft. Wenn durch technische oder sonstige Vorkehrungen sichergestellt ist, dass die pornographische Darbietung Personen unter achtzehn Jahren nicht zugänglich ist, so gibt es keine Strafe nach §184 (1) Nr. 1.

Aufgabe

- Zähle auf, vor was Jugendliche durch die Gesetze geschützt werden sollen?
- Das untere Bild zeigt eine mögliche technische Vorkehrung nach § 184d wie sie häufig im Internet zu finden ist. Diskutiert in Paarbeit, wie gelungen die Umsetzung eurer Meinung nach ist! Fasst euer Ergebnis in wenigen Sätzen zusammen!



Methode „Recht und Realität“

Zielgruppe	Ab Klasse 9
Ziel	Die Jugendlichen wenden die ihnen bekannten rechtlichen Regelungen in Beispielen mit Lebensweltbezug an.
geeignet als	Vertiefende Übung
Organisationsform	Partnerarbeit mit anschließendem Plenum oder Gruppenarbeit mit Präsentation (pro Gruppe dann ein Fall)
Zeit	45 Minuten
Vorbereitung/ Material	Kopie des Arbeitsbogens
Vorteile	Festigung der erlernten rechtlichen Grundlagen anhand von Beispielen
Methodische Hinweise	Nicht als Einstieg verwendbar! Vorkenntnisse der rechtlichen Grundlagen sind erforderlich. Es ist natürlich aber auch denkbar, die Fallbeispiele als Motivation zur Erarbeitung der rechtlichen Grundlagen zu verwenden.
Besonderheiten	Es besteht die Gefahr, dass ein Teil der Fallbeispiele durchaus die Jugendlichen persönlich betrifft, sie also ein schlechtes Gewissen oder sogar Angst bekommen, bestraft zu werden. An dieser Stelle muss die Leitung einen Mittelweg finden und eben einerseits die Jugendlichen beruhigen, andererseits aber auch die Ernsthaftigkeit der Gesetzeslage herausstellen.
Rolle der Leitung	Moderation der Erarbeitung und Präsentation; ggf. Richtigstellung bzw. Erläuterung
Varianten	Die Jugendlichen könnten sich auch eigene Fallbeispiele ausdenken. Dies birgt allerdings die Gefahr, dass wenig Substantielles dabei herauskommt.

Arbeitsblatt

Recht und Realität

Fall	Strafbar	Nicht strafbar	Begründung
Niels (15) lädt auf die WhatsApp-Gruppe seiner Klasse einen Ekelporno hoch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Lehrer D. (47) zeigt in seiner 10. Klasse einen YouPorn-Porno, um mit den Jugendlichen über die Frauen-Darstellung diskutieren zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jakob (13) schenkt seinem Cousin Justin (16) eine Porno-DVD zum Geburtstag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jana (17) filmt ihren Bruder Jonas (15) heimlich über eine versteckte Webcam beim Masturbieren und speichert das Video auf ihrer Festplatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dieter (52) verschickt an einen Bekannten (46) einen Videoclip von sich beim Geschlechtsverkehr mit seiner Frau (49), die nichts dagegen hatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jenny (19) verschickt an ihre Cousine (20) einen Videoclip von sich beim Geschlechtsverkehr mit ihrem Freund (17), den die Vorstellung, beim Sex gefilmt zu werden, sehr erregt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Tim (14) schaut sich ohne Wissen seiner Eltern nachmittags Pornos von YouPorn an und masturbiert dazu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jürgen (43) hat einmal einen Filmclip von einem Bekannten (38) geschickt bekommen, in dem ein Junge und ein Mädchen (beide 12) nackt miteinander in einem Bett rumtollen und sich küssen. Er schaut diesen Film nie an, hat ihn aber auf seiner Festplatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Helga (43) schickt ihrer Kollegin Gaby (37) ein Bild, auf dem ein Mann Sex mit einem Esel hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Lösungsblatt

Recht und Realität

Fall	Strafbar	Nicht strafbar	Begründung
Niels (15) lädt auf die WhatsApp-Gruppe seiner Klasse einen Ekelporno hoch.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	§184 StGB + § 11 Abs. 3 – Verbreitung pornografischer Schriften am Minderjährige/Definition „Schriften“
Der Lehrer D. (47) zeigt in seiner 10. Klasse einen YouPorn-Porno, um mit den Jugendlichen über die Frauen-Darstellung diskutieren zu können.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	§184 StGB + § 11 Abs. 3 – Verbreitung pornografischer Schriften am Minderjährige/ Definition „Schriften“
Jakob (13) schenkt seinem Cousin Justin (16) eine Porno-DVD zum Geburtstag.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Jakob ist nicht schulfähig bzw. strafmündig.
Jana (17) filmt ihren Bruder Jonas (15) heimlich über eine versteckte Webcam beim Masturbieren und speichert das Video auf ihrer Festplatte.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	§184c StGB + § 11 Abs. 3 – Besitz jugendpornografischer Schriften / Definition „Schriften“
Dieter (52) verschickt an einen Bekannten (46) einen Videoclip von sich beim Geschlechtsverkehr mit seiner Frau (49), die nichts dagegen hatte.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Hier wird gegen kein Gesetz verstoßen.
Jenny (19) verschickt an ihre Cousine (20) einen Videoclip von sich beim Geschlechtsverkehr mit ihrem Freund (17), den die Vorstellung, beim Sex gefilmt zu werden, sehr erregt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	§184c StGB + § 11 Abs. 3 – Verbreitung jugendpornografischer Schriften / Definition „Schriften“
Tim (14) schaut sich ohne Wissen seiner Eltern nachmittags Pornos von YouPorn an und masturbiert dazu.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Es wird gegen kein Gesetz verstoßen, jedenfalls nicht von Tim.
Jürgen (43) hat einmal einen Filmclip von einem Bekannten (38) geschickt bekommen, in dem ein Junge und ein Mädchen (beide 12) nackt miteinander in einem Bett rumtollen und sich küssen. Er schaut diesen Film nie an, hat ihn aber auf seiner Festplatte.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	§184b StGB + § 11 Abs. 3 – Besitzkinderpornografischer Schriften / Definition „Schriften“
Helga (43) schickt ihrer Kollegin Gaby (37) ein Bild, auf dem ein Mann Sex mit einem Esel hat.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	§184a + § 11 Abs. 3 – Verbreitung tierpornografischer Schriften/ Definition „Schriften“

Methode „Meldeverfahren“

Zielgruppe	Ab 13 Jahren
Ziel	Zugänglichkeit von Meldeseiten und -formularen überprüfen / Scheu vor Meldungen abbauen
geeignet als	Bekanntmachung von Meldestellen im Internet, Erfahrungen mit dem Meldeverfahren
Organisationsform	Gruppenarbeit
Zeit	45 Minuten
Vorbereitung/ Material	Internetzugang, Computer
Vorteile	Über die Diskussion zu Meldeverfahren wird deutlich, dass nicht alles, was im Internet zu finden ist, rechtmäßig ist. Jugendliche werden nicht nur als Konsumierende, sondern auch als kritisch Mitgestaltende verstanden und ernst genommen.
Methodische Hinweise	<p>Zu Beginn werden Kriterien zur Bewertung von Meldemöglichkeiten zusammengesammelt. Fragestellung: Was braucht ihr, damit es euch leicht fällt, kritische Inhalte, auf die ihr im Netz stoßt, zu melden?</p> <p>Aus den gesammelten Kriterien wird eine Art Checkliste erstellt, mit der anschließend die Meldeseiten und Meldeformulare bewertet werden können.</p> <p>Mögliche Checklistenfragen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wird auf der Seite beschrieben, wie bei Meldungen verfahren wird? Ist das leicht nachzuvollziehen?- Wie schätzt ihr das Meldeverfahren bzw. die Art des Meldevorgangs ein? <p>Anschließend folgt eine Einteilung in Gruppen, die Bewertung der Meldestellen und eine gemeinsame Auswertung der Ergebnisse.</p> <p>Seiten, die beurteilt werden können:</p> <ul style="list-style-type: none">- www.fsm.de/beschwerdestelle- www.jugendschutz.net/hotline/index.html- www.beschwerdestelle.de/- www.internet-beschwerdestelle.de/
Besonderheiten	Die Jugendlichen müssen wissen, was legale und illegale Inhalte (auch im Hinblick auf Pornografie sind). Hierfür sind die anderen Methoden aus der Kategorie Nutzungskompetenz sehr geeignet.
Rolle der Leitung	moderierend, unterstützend

Pornografie gehört zum Alltag vieler (meist männlicher) Jugendlicher. Die typischen Abläufe* von pornografischen Mainstreamfilmen bergen die Gefahr, dass Jugendliche Pornos für „bare Münze“ nehmen (eine Befürchtung, die beispielsweise Mädchen äußern). Auch wenn Studien klar belegen, dass Jugendliche sehr wohl zwischen der fiktionalen Symbolwelt von Pornos und dem realen Sexualleben unterscheiden können, dürfte dennoch die Kritikfähigkeit gegenüber Pornos eine wesentliche Kompetenz sein: Dazu gehört das Hinterfragen zum einen der in Pornos gezeigten Abläufe* (mit ihren genrespezifischen Besonderheiten) und zum anderen der dargestellten Herrschaftsverhältnisse und Geschlechterbilder.

KRITIK- FÄHIGKEIT

Pädagog*innen können bewusst mit Jugendlichen über die Lücke zwischen Fantasie und Realität in pornografischen Darstellungen ins Gespräch kommen (Dauer des Sexualaktes, Größe der Brüste und Penisse, Spermamenge etc.).

Das Bewusstmachen von Produktionsbedingungen pornografischer Medien trägt wesentlich zur Förderung der Kritikfähigkeit bei. In der Auseinandersetzung können die Jugendlichen individuelle Antworten auf die für sie relevanten Fragen finden: Was will ich und was will ich nicht? Was ist umsetzbar?

*Bspw. Oral-, Vaginal-, Analsex zwischen Mann und Frau mit abschließender Ejakulation auf Bauch, Po, Gesicht, Vulva der Frau.

Methode „Das Porno-Quiz“

Zielgruppe	Ab 13 Jahren
Ziel	Reflexion von Produktionsbedingungen, Abgleich Fiktion und Realität
Organisationsform	Einzelarbeit/Paararbeit (Fragebogen), Gruppenarbeit (Diskussion)
Zeit	45 Minuten
Vorbereitung/ Material	Fragebögen in Kopie, evtl. Flipchart bzw. Tafel
Vorteile	Einzelarbeit: anonymes Ausfüllen des Fragebogens/ eigene Gedanken machen Paararbeit: erster Austausch und Abgleich des Wissens / erste Diskussionen Gruppenarbeit: verschiedene Ansichten treffen aufeinander und fördern die Diskussionsfähigkeit
Methodische Hinweise	<p>Teil 1 Einzel- bzw. Paararbeit: Auf dem Fragebogen befinden sich 9 Fragen, welche die typischen Pornomythen behandelt. Es stehen 3 Antworten zur Verfügung. Die Jugendlichen können diese für sich beantworten. Mehrfach oder gar nicht ankreuzen ist möglich.</p> <p>Teil 2 Gruppendiskussion Zur Diskussionsanregung: nach dem Ausfüllen der Fragebögen werden die Antworttendenzen ausgezählt. Die pädagogische Fachkraft bringt provozierende Thesen ein (Atmosphäre der Zusammenarbeit muss das tragen können!).</p> <p>Richtige Antworten 1=a (b hat auch etwas Wahres!), 2=c, 3=b (allerdings stimmt der Hinweis auf die Darmbakterien in c und a zeigt den Bedarf nach Sicherheit gut auf, was auch viele Jugendliche bewegt.), 4=a+b+c, 5=a (aber für manche auch b und c), 6=b, 7=b+c, 8=keine Antwort richtig!, 9=b+c</p>
Besonderheiten	Wichtig: Der Fragebogen wird anonym beantwortet. Es gibt kein richtig oder falsch.
Rolle der Leitung	moderierend
Varianten	Auch als Großgruppenmethode geeignet. Hier werden drei Ecken des Raumes mit a, b und c benannt und nach dem jeweiligen Vorlesen der Frage die Jugendlichen gebeten sich in der Ecke der richtigen Antwort einzufinden.

Arbeitsblatt zur Methode „Das Porno Quiz“

Kreuzt eure Antworten anonym an. Es können mehrere Kreuze gemacht werden.

Warum haben die männlichen Darsteller in Pornos oft so ein großes Glied?	<ul style="list-style-type: none">a. Weil die Produzenten gezielt lieber Darsteller mit großem Penis einstellen.b. Wenn ein kleinerer Penis in eine Körperöffnung gesteckt wird, sieht man nicht mehr viel davon.c. Je größer der Penis, desto länger dauert der Sex.
Wieso haben die weiblichen Darstellerinnen in Pornos oft so große Brüste?	<ul style="list-style-type: none">a. Damit die Männer sich besser daran festhalten können.b. Damit die Frauen bei härteren Bewegungen weniger Verletzungen davontragen.c. Weil sie nach großen Brüsten gecastet werden.
Guter Sex hat immer diese Reihenfolge: 1. Oralverkehr, 2. Vaginalverkehr, 3. Analverkehr und 4. Samenerguss. Oder?	<ul style="list-style-type: none">a. Das ist schon in Ordnung so, denn dann weiß man, was als Nächstes auf einen zukommt.b. Das ist Quatsch. Die beteiligten Personen entscheiden, wie sie den Sex gestalten wollen.c. Die genannte Reihenfolge ist die beste, denn dabei ist die Frau vor einer Scheideninfektion durch Darmbakterien geschützt.
Wo wird in Pornos häufig beim Analverkehr getrickst?	<ul style="list-style-type: none">a. Dass das Poloch vor Drehbeginn bereits vorgedehnt wurde und das Einführen des Penis besonders problemlos aussieht.b. Dass der betroffene Darmtrakt vor dem Sex durch eine Spülung gereinigt wurde.c. Dass die gezeigten Analbereiche möglicherweise gebleicht wurden, um attraktiver auszusehen.
Machen alle Sex so, wie es in den Pornos zu sehen ist?	<ul style="list-style-type: none">a. Nein, Pornos zeigen Fantasien der Filmemacher. Sie meinen genau zu wissen, was Zuschauer sehen wollen.b. Ja, denn Sex ist immer so geil und wild.c. Das kommt darauf an. Manche nehmen die Pornofilme als Vorlage für den eigenen Sex.
Wieso können die Männer in Pornofilmen so oft hintereinander einen Samenerguss haben?	<ul style="list-style-type: none">a. Weil sie das geübt haben.b. Weil viele Stunden oder Tage gedrehter Sex hintereinander zu einem kurzen Film zusammengeschnitten werden.c. Die Darsteller hatten lange vor dem Drehtag keinen Sex mehr und haben richtig Druck.
Warum gibt es in Pornofilmen immer so viel Sperma?	<ul style="list-style-type: none">a. Weil die Männer da so tollen Sex haben, produziert der Körper mehr davon.b. Weil das vor allem bei den Zuschauern gut ankommt.c. Da wird künstliches Sperma zugemischt, damit die Pornodarsteller als besonders potent und männlich erscheinen.
Warum verwenden die Darsteller in den Pornos keine bzw. selten Kondome?	<ul style="list-style-type: none">a. Sie brauchen das nicht, weil immer ein Arzt anwesend ist.b. Es ist zu kompliziert, wegen der Kondome das Filmen zu unterbrechen und die meisten Darstellerinnen nehmen sowieso die Pille.c. Wenn der Penis vor dem Samenerguss aus der Körperöffnung gezogen wird, kann nichts passieren.
Warum haben die Pornodarsteller immer so schnell und lange einen Ständer?	<ul style="list-style-type: none">a. Weil sie einfach gute Lover sind.b. Weil manche Darsteller Pillen für einen schnellen und langanhaltenden Ständer genommen haben.c. Weil nur gedreht wird, wenn sie einen Ständer haben.

*Die Fragen sind teilweise aus der Methode „Voll Porno“ aus Stefan Timmermanns, Elisabeth Tuider: „Sexualpädagogik der Vielfalt“ entnommen.

FÄHIGKEIT ZUR SELBST- REFLEXION

Die Fähigkeit zur Selbstreflexion beinhaltet den reflektierten Umgang mit der eigenen Haltung zu pornografischen Inhalten.

Auf der Ebene von Multiplikator*innen bedeutet das:

Individuelle Klarheit hinsichtlich des eigenen Pornografiebildes, mit allen Gefühlen, Freiheiten, Entwicklungsmöglichkeiten und Grenzen.

- Was ist Pornografie für mich?
- Wie bewerte ich sie?
- Wie bewerte ich Menschen, die sie konsumieren?
- Wo berührt Pornografie und ihr Konsum meine persönlichen Grenzen?

Für Multiplikator*innen empfiehlt es sich daher, sich mit der eigenen Sexualbiografie und mit pornografischem Material auseinanderzusetzen. Auf der Ebene der Jugendlichen bedeutet das:

Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Interesse an Pornografie und dem Umgang damit.

- Was möchte ich (nicht) sehen?
- Was bereitet mir (keine) Lust?
- Unter welchen Umständen möchte ich welche Pornos konsumieren?

Selbstreflexion ermöglicht den Jugendlichen ihre eigene, individuell passende Form des Pornokonsums zu finden und damit auch ein Gefühl dafür zu bekommen, wann ungewollter Kontakt anfängt und eine Abgrenzung notwendig wird, ggf. auch gegenüber der eigenen Peergroup.

Methode „Der Funkspott“

Zielgruppe	Ab 15 Jahren
Ziel	Eigene Grenzen reflektieren, Grenzsetzungen positiv konnotieren und andere zu bewusstem Umgang mit Pornografie motivieren
Geeignet als	Vertiefung
Organisationsform	Kleingruppenarbeit, Präsentation, Diskussion
Zeit	ggf. 2x 45 Minuten
Vorbereitung / Material	Arbeitsbögen für Kleingruppenarbeit, eventuell Hörfunkspots als Beispiele
Vorteile	Die Jugendlichen setzen sich selbstreflexiv mit ihrem Pornokonsum auseinander und erarbeiten eigenständig Empfehlungen. Es werden keine Grenzen und Verbote von Erwachsenen gesetzt, sondern die Jugendlichen selbst sind in der Verantwortung für einen bewussten Umgang mit Pornografie zu sensibilisieren.
Methodische Hinweise	<p>Arbeitsfähige Kleingruppen werden gebildet und erhalten einen Arbeitsbogen. Für die erste Arbeitsphase (Aufgabe 1) sollten mind. 15min eingeplant werden. Anschließend erarbeiten die Jugendlichen einen Hörfunk- oder TV-Spot (Aufgabe 2). Hier kann es hilfreich sein, Beispiele von ähnlichen Kampagnen vorzustellen.</p> <p>Ähnliche Kampagnen: „mach’s mit“ Hörfunkspots der BzgA mit Comedy-Künstler*innen www.bzga-avmedien.de/?uid=7cf7c7230ca10aa02c235e8a86f5ddea&id=spot2topten&spot=54</p> <p>Wenn es genügend Zeit gibt, empfiehlt es sich, die Präsentation der Ergebnisse sowie eine Reflexion in einer weiteren Unterrichtsstunde unterzubringen.</p> <p>Reflexionsfragen könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none">- Worüber habt ihr am Längsten in den Kleingruppen diskutiert?- Wie habt ihr euch darauf geeinigt, welchen Schwerpunkt ihr für euren Spot legen wollt?- Schafft der Spot es, die Nachricht zu transportieren?- Wen habt ihr euch als Zielgruppe für euren Spot vorgestellt?
Besonderheiten	Jugendliche können sich unterschiedlich gut auf selbstreflexive Prozesse einlassen. Manche Jugendliche könnten durch die Methode an grenzüberschreitende Momente erinnert werden, weshalb es wichtig ist, ihnen Gesprächsangebote zu machen. Zudem können hier auf Beratungsstellen, Schulsozialarbeit, usw. verwiesen werden.
Rolle der Leitung	Begleitung der Gruppe

Arbeitsblatt zur Methode „Der Funkspott“

Aufgabe 1:

Diskutiert mit Hilfe der Leitfragen, was beachtet werden sollte, um schlechte Erlebnisse mit Pornografie zu vermeiden.

Leitfragen:

- Was ist eigentlich meine individuelle Meinung zu Pornografie?
- Was mag ich (nicht)?
- Auf was muss ich achten, damit es mir (mit Pornografie) gut geht?
- Wie kann ich meine Grenzen erkennen und schützen?
- Worüber möchte ich (nicht) mit anderen reden?

Aufgabe 2:

Entwerft einen kurzen Hörfunk- oder TV-Spot, der Jugendliche zum reflektierten Umgang mit Pornografie ermuntert!

GENUSS- FÄHIGKEIT

Viele Studien weisen darauf hin: Pornokonsum ist eine ziemlich stark gegenderte Angelegenheit. Während zwar die meisten Mädchen in der Pubertät schon einmal in Kontakt mit Pornografie gekommen sind, konsumieren nur sehr wenige gezielt Pornografie. Bei den Jungen ist es mit hoher Wahrscheinlichkeit etwa ein Drittel, das regelmäßig Pornos konsumiert. Wenn Jungen regelmäßig Pornos gucken, dann vor allem zum Masturbieren.

90% der in verschiedenen Studien befragten Jungen haben schon einmal zu Pornos masturbiert und fast alle mehr als nur sporadisch. Die anderen Verwendungen von Pornos – „Anschauungsunterricht“ mit der Freundin/dem Freund und „Mutprobe“ unter Kumpels – finden in anderen Settings statt (und auch mit anderen Pornos). In seiner Hauptform ist Pornografiekonsum also in erster Linie eine Form „zeitgemäßen Genusses“. Auch, weil es sich dabei um eine relativ neue Entwicklung handelt, da im Zeitalter des Internets Pornos so leicht wie noch nie zur Verfügung stehen, fragen sich Erwachsene, ob dies denn nicht schädlich oder bedenklich sei.

Da Jugendliche bewusst die Form von Pornos wählen, die ihrer Lovemap entspricht, werden die bereits entwickelten sexuellen Skripte lediglich ergänzt. Lovemaps und Skripte können sich verändern, sind aber in jedem Falle bereits da, bevor die ersten Pornografieerfahrungen auftreten, werden also nicht erst durch pornografische Erfahrungen beschrieben. Werden Pornos als Stimulus bei der Selbstbefriedigung gewählt, so sind es Formate, die der Länge des Masturbationsaktes entsprechen. Die Vorstellung eines sich in seiner Brutalität, Exzessivität oder Absonderlichkeit steigernden Pornokonsums erweist sich in allen Studien als Erwachsenenphantasma. In pädagogischer Auseinandersetzung mit Pornografie ist Genussfähigkeit eher keine der Vermittlung bedürftige Kompetenz, dennoch sollte dieser Aspekt der Pornografie durchaus angesprochen werden.

Methode „Gender-Pornografie“

Methode	Gender-Pornografie
Zielgruppe	Ab 13 Jahren
Ziel	Genderspezifische Vorstellungen von Pornografie sollen gesammelt und mit Fremdeinschätzungen abgeglichen werden. Dabei können durch Gespräche und Erklärungen Klischees aufgelöst oder bestätigt werden.
Organisationsform	Geschlechtergetrennte Gruppenarbeit
Zeit	45 Minuten
Vorbereitung / Material	mind. 4 Plakate, Stifte
Methodische Hinweise	<p>Teil 1: Die Klasse wird in Jungen und Mädchen geteilt. Jede Gruppe bekommt 2 Plakate. Auf jedem Plakat sollen Stichpunkte gesammelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie wollen Jungs Pornos? - Wie wollen Mädchen Pornos? <p>Teil 2: Die Gruppen kommen wieder zusammen und die Plakate werden nebeneinander gehängt. Die pädagogische Fachkraft begleitet/moderiert die anschließende Auswertung und Diskussion.</p> <p>Diskussionsimpulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie denken Mädchen/Jungen über die Pornowünsche von Jungen/Mädchen? - Was denken die jeweiligen Gruppen von sich selber? Gibt es Unterschiede? Welche? Gibt es Pornos, die den Wünschen entsprechen? Hier kann es interessant sein, den Jugendlichen von Initiativen wie der PorYes-Kampagne und deren Siegel zu berichten. - Inwiefern entsprechen die Inhalte der Plakate gesellschaftlichen Klischees? Was sind die Klischees?
Besonderheiten	<p>Wenn es sich die pädagogische Fachkraft zutraut, kann es sehr bereichernd für die Jugendlichen sein, aktiv Stereotype zu hinterfragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wird es deutlich, warum Mädchen an Mainstreampornografie weniger Interesse haben? - Mögen wirklich „alle Männer“ die häufig abwertende Darstellung von Frauen? - Welches Bild wird über Männer und Frauen als Konsumierende geschaffen? - Inwiefern können Frauen auch als Konsumierende gesehen werden?
Rolle der Leitung	moderierend, achtet auf die Zeit

FÄHIGKEIT ZUR META- KOMMUNIKATION

Da fehlen mir die Worte.

Eindrücke, Gefühle und Meinungen in Worte fassen zu können ist eine der wichtigsten Kompetenzen im Umgang mit Medien. Insbesondere bei Pornografie ist es nicht leicht, eine passende Sprache zu finden, um sich mit anderen über das Gesehene und Erlebte auszutauschen. Es erfordert die Kompetenz, passende Worte zu finden und behutsam mit den eigenen Grenzen umgehen zu können, wenn es darum geht, sich mitzuteilen. Wieviel möchte ich von mir preisgeben? Wo liegt meine Grenze und wo die meiner gegenüber?

Darüber hinaus fordert der Austausch über Pornografie häufig die Fähigkeit unterschiedlichen Geschmack, Umgang sowie verschiedene Vorlieben und Meinungen akzeptieren zu können.

Nur wer die Sprache hat, seine eigenen Grenzen kennt und weiß, mit wem schwierige Situationen/Gefühle geteilt werden können, ist in der Lage, sich Unterstützung bei der Verarbeitung und im Umgang mit Pornografie zu holen und die eigene Medienkompetenz auszubauen.

Studien zeigen, dass Jugendliche nahezu keinen konstruktiven Austausch über ihre Emotionen und Erfahrungen beim Pornografiekonsum haben. Eine Lücke, die es zu schließen gilt.

LITERATUR

Alstötter-Gleich, Christine (2006):

Pornographie und neue Medien. Eine Studie zum Umgang Jugendlicher mit sexuellen Inhalten im Internet.

Online: www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Fachpublikationen/Pornografie_neue_medien.pdf. (20.12.2018).

Attwood, Feona (2005):

What do people do with porn? Qualitative research into the consumption, use and experience of pornography and other sexually explicit media.

In: *Sexuality and Culture* 9, 65–86.

Besser, Lutz-Ulrich (2007):

Auswirkungen von sexuellen Gewaltdarstellungen in neuen Medien auf Kinder und Jugendliche aus entwicklungspsychologischer Sicht.

In: Deutsches Jugendinstitut [DJI] (Hg.): *Aktuelle Herausforderungen im Kinder- und Jugendschutz – Sexuelle Gewalt durch die neuen Medien*, 12–22.

Online: www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/lzKK_Tagung_2006_Dokumentation.pdf. (20.12.2018).

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz (ohne Datum):

Online-Handbuch Kinder- und Jugendschutz.

Online: www.bag-jugendschutz.de/hbk/kyindex/rels/Pornografie. (20.12.2018).

Büscher, Wolfgang & Siggelkow, Bernd (2008):

Deutschlands sexuelle Tragödie. Wenn Kinder nicht mehr lernen, was Liebe ist.

Döring, Nicola (2008):

Sexuelles Begehren im Cyberspace.

In: Schmidt, Renate-Berenike & Sielert, Uwe (Hg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*, 271–280.

Gernert, Johannes (2010): *Generation Porno.*

Grimm, Petra; Müller, Michael & Rhein, Stefanie (2010):

Porno im Web 2.0. Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen.

Heiliger, Anita (2005):

Zur Pornographisierung des Internets und Wirkungen auf Jugendliche. Aktuelle internationale Studien.

In: *Zeitschrift für Frauenforschung* 1+2, 131–140.

Landripet, Ivan; Štulhofer; Aleksandar & Schmidt, Gunter (2009):

Pornografiekonsum in Pubertät und Adoleszenz. Gibt es Auswirkungen auf sexuelle Skripte, sexuelle Zufriedenheit und Intimität im jungen Erwachsenenalter?

In: *Zeitschrift für Sexualforschung* 1, 13–23.

Matthiesen, Silja & Schmidt, Gunter (2011):

What do girls do with Porn? Ergebnisse einer Interviewstudie. Teil 1.

In: *Zeitschrift für Sexualforschung* 24, 326–352.

Matthiesen, Silja & Schmidt, Gunter (2011):

What do boys do with Porn? Ergebnisse einer Interviewstudie. Teil 2.

In: Zeitschrift für Sexualforschung 24, 353–378.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2007):

Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. JIM-Studie 2007.

Online: www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2007/JIM_Studie_2007.pdf. (20.12.2018).

Möller, Erik (2000):

Wirkung von Pornographie auf Jugendliche.

Online: www.scireview.de/vortrag. (20.12.2018).

Schmidt, Gunter (2009):

Fantasien der Jungen, Phantasmen der Alten.

In: BZgA forum 1, 27–32.

Schwarzer, Alice (2007):

Pornografie ist geil.

Online: www.emma.de/artikel/alice-schwarzer-pornografie-ist-geil-263688. (20.12.2018).

Starke, Kurt (2010):

Pornografie und Jugend – Jugend und Pornografie. Eine Expertise.

stern (4.2.2004):

Die Abgeklärten.

Online: www.stern.de/fotografie/akt/jugend-und-sex-die-abgeklaerten-3509488.html. (20.12.2018).

Timmermann, Stefan & Tuidier, Elisabeth (2008):

Sexualpädagogik der Vielfalt: Praxismethoden zu Identität, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit.

Weber, Mathias (2009):

Die Nutzung von Pornografie unter deutschen Jugendlichen.

In: BZgA forum 1, 15–18.

Weller, Konrad (2009):

Wie nutzen Jugendliche Pornografie und was bewirkt sie? Befunde – Theorien – Hypothesen.

In: pro familia Magazin 1, 9–13.

Online: www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/7163.pdf. (20.12.2018).

IMPRESSUM

Pornokompetenz - eine pädagogische Methodenempfehlung

1. Auflage, Berlin 2018

Herausgeber

Familienplanungszentrum - BALANCE

Mauritiuskirchstraße 3

10365 Berlin

zusammen mit:

inteam

Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Mecklenburg-Vorpommern

Wokreuter Straße

18055 Rostock

Projektleitung

Daniela Stegemann

Katharina Zillmer

Redaktion

Jutta Reippainen, Familienplanungszentrum BALANCE

Martin Fuge

Satz

Lars Wiegand | brandmate

Fotos

Titel: shutterstock

Weitere: DIE.PROJEKTOREN

Kontakt

reippainen@fpz-berlin.de

Telefon +49 30 2362368-41

Fax + 49 30 2362368-80

Familienplanungszentrum



Familienplanungszentrum - BALANCE

Mauritiuskirchstraße 3

10365 Berlin

www.fpz-berlin.de